

BER-aktuell

BOSCH Werk Bamberg / Ausgabe 5
November/Dezember 2010

Der Bamberger Betriebsrat.

Eine starke Gemeinschaft
mit einer starker Gewerkschaft.



Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung

Betriebsrat (BER)

◆ Aus den Arbeitsgruppen

Überblick Wirtschaftslage

Die Weltwirtschaftslage und die Entwicklung der Automobilmärkte wurde bereits in der letzten BER-aktuell und der Betriebsversammlung am 9. November ausführlich vorgestellt. Danach wird in 2010 ein Wachstum (BIP) von 4,5% erwartet, für 2011 werden 3,8% prognostiziert. Die Fahrzeugproduktion, die vor der Krise bei 72,8 Mio. (2007) lag, wird in 2010 bei 74 Mio. Einheiten gesehen. Die Verschiebung der Märkte nach Asien ist dabei immer deutlicher sichtbar.

Umsatzentwicklung BOSCH

Die BOSCH Gruppe wird in 2010 fast das Ergebnis von 2007 (26,9 Mrd.€) erreichen. Aktuell geht man von 26,4 Mrd. € aus.

Bamberger Werk

Die Auftrags- und Beschäftigungslage im BaP ist nach wie vor sehr gut. Die Prognosen für das 1. Quartal 2011 lassen weiter eine gute Auslastung erwarten. So sind in der Zündkerze für diesen Zeitraum 31,7 Mio. Stück, für das Sensorelement 7,7 Mio. für das EV gesamt 3,5 Mio. und für das HDEV gesamt 3,7 Mio. Stück zu erwarten. Der Bereich DS (Diesel) konnte seine Stückzahlrückgänge aus der Krise noch nicht so deutlich aufholen wie unsere Benzinerzeugnisse. Für 2011 wird es eine deutliche Verschiebung von CRI-Piezo in Richtung CRI-MV geben, was den neuen Typen CRI 2-18 und 2-20 zuzuschreiben ist. Die Düse gesamt stabilisiert sich und die Aktofertigung wird vor allem vom Hochlauf des GS-Aktors profitieren.

Personal

Aufgrund der guten Auslastung haben wir nach wie vor befristet Beschäftigte Kollegen/innen im Bamberger Werk. Zu den bisherigen 220 (150 im DS / 70 im GS) kommen weitere 100 für den GS-Bereich, speziell für die Erzeugnisgebiete EV und Aktor. Ob es für die bis 28. Februar befristeten Kollegen/innen eine Verlängerung gibt, steht bis dato nicht fest, die Verhandlungen laufen. Dieser Personenkreis wird gebeten, sich vorsorglich bei der Agentur für Arbeit zu melden um ihre Ansprüche nicht zu verlieren.

Auszubildende

Die 25 Auszubildende, die zum 28. Februar 2011 vorzeitig auslernen, werden unbefristet übernommen. Leider ging auch diese Übernahme nicht wieder ohne Druck des BER über die Bühne. Kurz vor der Betriebsversammlung am 9. November, auf der eine Aktion der Jugendvertretung zur Übernahme geplant war, kam seitens der Geschäftsleitung die Zustimmung. Für den Ausbildungsjahrgang 2011 werden 99 junge Menschen bei BOSCH in Bamberg beginnen, die aus fast 1000 Bewerbern ausgewählt wurden.

KAIROS

Die Zentralisierung des Projekteinkaufes (Projekt KAIROS), die mit einer Verlagerung von ca. 50 Arbeitsplätzen aus Bamberg zur Folge gehabt hätte, wird nun doch nicht so durchgeführt. Gespräche zwischen BER und Geschäftsleitung finden weiterhin statt.

TEF/MOE-Service vor Ort

Das Pilotprojekt MOE-Service vor Ort und die entsprechende Vereinbarung dazu wurde seitens des BER nicht mehr verlängert. Der BER steht auf dem Standpunkt, das eine Weiterführung nicht mehr sinnvoll ist. Bis heute wurde die Schnittstelle MOE-Service / TEF Service nicht sauber definiert, so dass es vor Ort immer wieder zu Problemen kam. Darüber hinaus wurde der TEF Service so stark ausgedünnt, dass nicht immer eine Unterstützung der Kollegen/innen vor Ort gewährleistet werden konnte.

Chaku Chaku Linien

Die Chaku Chaku Linien im Bamberger Werk, neuerdings auch „Handlinien“ genannt, sind immer wieder Stein des Anstosses. Hier ist der BER (AG11 BPS) ständig unterwegs. Vorallem die Ergonomie, z.B. fehlende Sitzmöglichkeiten, führen immer wieder zu Beschwerden der Belegschaft. Die AG11 des BER ist in allen Bereichen des BaP in denen Chaku Chaku Linien installiert sind dabei, mit den entsprechenden Fachabteilungen für Abhilfe zu sorgen.

Vorziehen Tarifierhöhung

Die Entgelterhöhung um 2,7% die im April 2011 anstehen würde, wurde auf den Februar 2011 vorgezogen. Wie bereits berichtet, einigten sich der GBR und die Geschäftsleitung auf dieses Vorgehen. Die Möglichkeit des Vorziehens der Tarifierhöhung war Bestandteil des Tarifvertrages.

Schwerbehinderten-Vertretung (SBV)

Die Wahl zur Schwerbehindertenvertretung fand am 21. Oktober 2010 statt.



Sabine Keiling (Bild) wurde zur Vertrauensfrau für schwerbehinderte Menschen gewählt. Vertreter sind:

Elmar Günthner (Tel.: 2822)
Adelgunde Bleier (Tel.: 2671)
Claudia Schick (Tel.: 67719)
Marion Simon (Tel.: 67718)
Dieter Göller (Tel.: 2254)

⇒ [Weitere Informationen zur SBV und zur Wahl im Bamberger Werk im BGN unter BaP/BER – Organisation - SBV](#)

JAV

Nach zwei Jahren Amtszeit wurde auch die Auszubildenden- und Jugendvertretung (JAV) neu gewählt. Der Wahlvorstand zur Wahl der JAV hat am 17.11.10 die öffentliche Stimmauszählung gemäß § 39 Abs. 2 Satz 2 i.V.m. § 13 WO durchgeführt und festgestellt, dass insgesamt 248 Wahlumschläge abgegeben worden sind. Insgesamt sind 245 gültige Stimmen abgegeben worden. Die Zahl der ungültigen Stimmen beläuft sich auf 3.

In die JAV wurden gewählt:

Christina Bickel
Hannah Eichhorn
Ramona Heimann
Florian Eichhorn
Richard Dreband
Sascha McCarthy
Sebastian Steinmetz
Cem Sevim
Markus Rauscher

⇒ [Weitere Informationen zur JAV und zur Wahl im Bamberger Werk im BGN unter BaP/BER – Organisation - JAV](#)

Vertrauensleute

Der Aktionstag am 13. November in Nürnberg unter dem Motto „Gerechtigkeit ist etwas anderes – Wir brauchen einen Kurswechsel“ war ein voller Erfolg. Über 30.000 Menschen kamen aus ganz Bayern zur zentralen Kundgebung nach Nürnberg um gegen die soziale Schieflage zu demonstrieren.



Die Betriebe der Verwaltungstelle Bamberg waren mit gut 650 Kollegen/innen vertreten. Die DGB Aktion war sehr gut organisiert, der Bustransfer klappte reibungslos. Auch die Presse schaute diesmal nicht weg und kommentierte die Aktion durchweg positiv. So schrieb die Süddeutsche Zeitung von der „Volkes Stimme gegen den Sozialabbau“, der Bayerische Rundfunk sprach von einer „Machtdemonstration“.

Deshalb auch an dieser Stelle ein Dank an alle, die am 13. November mit dabei waren. Das diese Aktion nicht ein Abschluß sondern nur ein vorläufiger Höhepunkt sein kann, zeigt die aktuelle politische Linie von Schwarz/Gelb. Der Einstieg in die Kopfpauschale im Gesundheitswesen wurde beschlossen, als nächstes Ziel hat sich die Koalition die „Reform“ der Pflegeversicherung vorgenommen, sicher nicht zum Vorteil von uns Arbeitnehmer/innen. Die Rente mit 67 ist ebenfalls noch auf der Tagesordnung. Mit geschönten Zahlen hat Arbeitsministerien Ursula von der Leyen die Rente mit 67 gerechtfertigt.

So sind laut Arbeitsministerium deutlich mehr ältere Menschen in Arbeit als noch vor 10 Jahren.

Andere Zahlen

In einer „Blitzumfrage“ hat die IG Metall in Bayern unter 233 Betrieben aber andere Zahlen ermittelt. So sind von 198 961 Beschäftigten gerade einmal 7182 (3,61%) älter als 60 Jahre. Davon sind 3128 in der Freistellungsphase der Altersteilzeit, verbleiben also gerade einmal 3964 Kollegen/innen im Betrieb die älter als 60 Jahre sind. Das entspricht einer Quote von 1,99%. Oder anders ausgedrückt pro 50 Beschäftigten ist noch ein Arbeitnehmer mit 60 Jahre und älter im Betrieb. Diese Zahl ist trotzdem noch zu hoch, da viele Großbetriebe (z.B. AUDI, Siemens-Betriebe, etc.) in der Auswertung nicht enthalten sind. Durch „Sozialverträgliche Personalmaßnahmen“ sind nach der Krise kaum noch Arbeitnehmer über 60 Jahre in den Großbetrieben beschäftigt.

Seminare für Vertrauensleute

Die Seminarplanung für 2011 seitens der Verwaltungsstelle Bamberg und der überregionalen Bildungsstätten der IG Metall liegt vor. Termine und Inhalte sind im BGN auf der Seite der Vertrauensleute eingestellt. Bei Anmeldungen bitte den entsprechenden Vordruck verwenden, der auch im BGN verfügbar ist.

⇒ [Weitere Informationen zu den Vertrauensleuten im Bamberger Werk im BGN unter BaP/BER – Organisation - Vertrauensleute](#)

Gast auf der Vertrauensleuteversammlung war **Christoph Curs**, der in der Verwaltungsstelle Bamberg u.a für die Jugendarbeit zuständig ist. Er berichtet über den Stand der Wahlen zur JAV in den Betrieben der Verwaltungstelle. In sieben Betrieben wurden die Wahlen bereits durchgeführt u.a auch bei BOSCH. In weiteren elf Betrieben sind die Wahlen in Vorbereitung. Die Mitgliederentwicklung im Jugendbereich bei BOSCH ist auch dieses Jahr auf einem guten Weg. Von den 96 Einstellungen konnten bis jetzt 67 für die IG Metall gewonnen werden.



Warum wir Elektromobilität brauchen

Am 3. Mai 2010 hat die Bundesregierung gemeinsame mit Gewerkschaften, Industrie und Wissenschaft die Nationale Plattform Elektromobilität (NPE) gegründet. Dort sollen Schritte zur Erreichung eines Leitmarktes Elektromobilität mit mindestens einer Million Fahrzeugen bis 2020 erarbeitet werden. Die IG Metall sitzt mit am Tisch. Denn eines ist klar: Die Gesellschaft braucht Elektromobilität.

Immerhin 14 Prozent der CO₂-Emissionen, die für den Treibhauseffekt verantwortlich sind, verursacht der PKW-Verkehr in Deutschland. In der Energiebilanz sind elektrische Antriebe im Vergleich zum Verbrennungsmotor bereits heute effizienter und können damit zu einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes beitragen. Erhebliche Klimavorteile werden aber erst dann erreicht, wenn der benötigte Strom nicht aus fossilen Energieträgern, sondern aus erneuerbaren Energien stammt. Für viele Branchen bringt die Elektromobilität große Veränderungen mit sich. "Der öffentliche Nahverkehr und Elektromobilität werden in Ballungsräumen zukünftig eine zentrale Rolle spielen. Es sind die integrierten Mobilitätskonzepte, die hier gebraucht werden. Diese neuen Konzepte müssen wir mit gestalten und unsere Vorstellungen einer nachhaltigen Industriepolitik einbringen", erklärt Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall, zum Engagement der IG Metall in der Nationalen Plattform Elektromobilität.

Welche Hindernisse sind zu überwinden?

Damit Elektromobilität im großem Umfang genutzt werden kann, muss an zwei Stellschrauben gedreht werden: Auf der einen Seite sind das die Kosten und die Leistungsfähigkeit der Batterien. Die Batteriekosten eines Elektroautos machen mit zur Zeit 8000 Euro noch fast 40 Prozent der Gesamtkosten aus. Die Senkung der Batteriekosten ist damit eine wesentliche Voraussetzung für eine breitere Markteinführung.

Zusätzlich muss die Energiedichte der Batterien erhöht werden. Heute verfügbare Lithium-Ionen-Batterien haben eine Energiedichte von 100 Wh/kg, diese muss mittelfristig mindestens verdoppelt werden. Um langfristig eine Reichweite vergleichbar mit heutigen Autos zu erreichen, ist eine drastische Erhöhung der spezifischen Energiedichte mit ganz neuartigen Batterietypen, wie zum Beispiel aufladbare Metall-Luft-Batterien, mit möglichen Energiedichten von bis zu 1000 Wh/kg, erforderlich. Hier ist noch Grundlagenforschung notwendig. Auf der anderen Seite fehlt heute noch die Infrastruktur zum Aufladen der Batterien. Hier müssen völlig neue Konzepte entwickelt werden, da der Ladevorgang im Unterschied zur Kraftstoffbetankung von Autos wesentlich mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Welche Herausforderungen kommen auf die Autohersteller zu?

Das Elektroauto stellt auch im Bau einen Systemwechsel gegenüber der jetzigen Fertigung dar. Es fallen weg: Verbrennungsmotor, Einspritzanlage, Abgasanlage, Tanksystem, Kupplung und einige Nebenaggregate wie Ölpumpe, Turbolader und Lichtmaschine. Stark verändern sich: Getriebe, Radaufhängung, Kraftübertragung, Heizung, Kühlung, Kühlwasserpumpe und Wärmedämmung. Neu hinzu kommt: Elektromotor und das Batteriesystem mit Elektronik und Ladegerät. Damit reduziert sich die Komplexität eines Autos drastisch. Hat ein Auto mit Verbrennungsmotor noch rund 1400 Teile bei Motor und Getriebe, so liegt dies bei Elektroantrieb bei rund 210 Teilen. Ähnlich liegen die Verhältnisse, wenn man nur den Motor betrachtet. Ein 6-Zylinder-Motor besteht aus 140 mechanischen Einzelteilen, ein E-Motor nur noch aus 14 Bauteilen.

Wie wirkt sich die Elektromobilität auf die Arbeitsplätze aus?

Durch die Veränderung der Komponenten gehen auch Auswirkungen auf die Zahl der Arbeitsplätze aus. Nach Prognosen des Bundesumweltamtes von 2009 werden sich die Arbeitsplätze im Bereich der klassischen mechanischen Komponenten (was vor allem den Verbrennungsmotor betrifft) bis 2020 um 46 000 verringern. Gleichzeitig wird der Zuwachs an Arbeitsplätzen im Bereich neuer Komponenten (hier vor allem Batterie und Elektromotor) auf plus 250 000 geschätzt, was im saldo 200 000 neue Arbeitsplätze bedeuten würde. Eine Strukturstudie für Baden-Württemberg kommt im Saldo zu einem plus von 17 000 Arbeitsplätzen in diesem Bundesland.

"Es geht auch um die Sicherung von Millionen von Arbeitsplätzen. Wir wollen die Automobilindustrie im Sinne eines demokratischen, sozialen und ökologischen Zukunftsmodells gestalten. Gerade die ökologischen Herausforderungen, ja Notwendigkeiten, müssen wir stärker in den Vordergrund rücken", erläutert Berthold Huber den Anspruch der IG Metall.

Weiterlesen

Internetadressen zum weiterlesen, vertiefen, informieren.

<http://www.igmetall.de>

Impressum

Herausgeber
Betriebsrat der Robert Bosch GmbH Bamberg

Redaktion
Hanns Meier
Melita Hassfurther

Tel: +49 (0)951 181 4281
Tel: +49 (0)951 181 1521

hanns.meier@de.bosch.com
melita.hassfurther@de.bosch.com